

Kurzversion:

Auf Einladung von «Kirche in Not (ACN)» besuchte Jacques Sawadogo, ein Pfarrer aus Burkina Faso, verschiedene Schweizer Gemeinden, um aus seiner Heimat zu berichten. Am 23.06.2024 besuchte er die Erlöserpfarre in Chur und berichtete über das von islamistischem Terror heimgesuchte Land.

Burkina Faso: Pfarrer Jacques Sawadogo berichtet aus dem terrorgeplagten Land, das einst als Afrikas Hort des Friedens galt.

Pfarrer Jacques Sawadogo besuchte im Juni auf Einladung von «Kirche in Not (ACN)» verschiedene Ostschweizer Gemeinden, um gemeinsam die Messe zu feiern und über die Lage der Christinnen und Christen in Burkina Faso zu berichten. Am 23.06.2024 war er in der Erlöserpfarre in Chur zu Gast. Der Gottesdienst war gut besucht und gefesselt lauschten die Anwesenden dem Bericht aus dem fernen und so leidgeprüften Land.

Von Silvan Beer

Abbé Jacques Sawadogo zu Besuch in der Ostschweiz

Abbé Jacques Sawadogo (*1980 in Burkina Faso) studierte in Burkina Faso und Ghana. 2018 wurde er zum Priester geweiht. Er arbeitete mehrere Jahre in Frankreich als Seelsorger, dozierte im Priesterseminar in seiner Heimat und vertieft gegenwärtig seine theologischen Studien in Frankfurt am Main. In fließendem Deutsch schilderte er die dramatische Lage des immer weiter eskalierenden islamistischen Terrors in Burkina Faso.

Über 10 Jahre des Terrors in Burkina Faso

Einst galt Burkina Faso als Hort des Friedens in Afrika. Christen und Muslime lebten friedlich zusammen. Priester gratulierten den Muslimen zum Ramadan. Imame nahmen zuweilen sogar an der Priesterweihe, der zahlreichen Priesteramtskandidaten teil. Abbé Jacques selbst hat muslimische Verwandte, von denen einige sich sogar taufen liessen. Bis vor 10 Jahren war dies noch kein Problem. Mit dem Zusammenbruch des Gaddafi Regimes in Libyen und der Krise in Mali kamen jedoch islamistische Terrorgruppen in das Land, die seither die Bevölkerung terrorisieren. Christinnen und Christen, die nur 18% der 20 mio. Einwohner ausmachen, sind vorwiegend Ziel der Angriffe. Die Terroristen,

die das Christentum als zu bekämpfende westliche Kultur wahrnehmen, stürmen Gottesdienste und Schulen, ermorden wahllos Menschen, zerstören Kirchen und entführen Mädchen und Frauen. 2 mio. Menschen, das sind 10% der Gesamtbevölkerung, sind gegenwärtig auf der Flucht. 6000 Schulen und viele Pfarreien mussten geschlossen werden. Bischöfe und Priester können viele Gebiete nur noch in Begleitung des Militärs oder mit dem Helikopter erreichen, um die Gläubigen zu betreuen.

Mit vereinten Kräften gegen den Terror

Unter den Opfern der Terroristen sind auch Muslime, denn die Mehrheit von ihnen verurteilt das Denken der Extremisten scharf. Es gibt nun gemeinsame Bestrebungen, um den Terror im Land zu bekämpfen. Bischöfe und Imame treffen sich, um gemeinsam zu beten und an einer friedlichen Zukunft zu arbeiten. Die Kirche übernimmt viele Funktionen, die der Staat nicht bereitstellen kann. Humanitäre Hilfe und Betreuung von Geflüchteten geschieht oftmals über kirchliche Kanäle, die daher auf Unterstützung aus dem Ausland angewiesen ist. «Kirche in Not (ACN)» hat die Unterstützung von Projekten in Burkina Faso im Verlauf der letzten Jahre daher verfünffacht. P. Francis nutzte den Besuch von Abbé Jacques, um «Kirche in Not (ACN)» für den grossen Einsatz an den armen und bedrängten Christen in Burkina Faso und überall auf der Welt zu danken.

Fotos:

1. Abbé Jacques Sawadogo aus Burkina Faso. (Bild «Kirche in Not (ACN)»)
2. Ein Lager für Flüchtlinge in Kaya, Burkina Faso. (Bild «Kirche in Not (ACN)»)
3. Seminaristen bringen die Ernte ein. (Bild «Kirche in Not (ACN)»)
4. Gemeindepfarrer P. Francis Venmenikattayil, eine Ministrantin und Abbé Jacques Sawadogo in Chur. (Bild «Kirche in Not (ACN)»)

«Kirche in Not (ACN)» ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 als „Ostpriesterhilfe“ gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für bedrängte und Not leidende Christen in ca. 130 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.



